

Schwab, Gustav: Allgegenwart der Geliebten (1821)

1 Dort, wo durch zartes Rebengrün
2 Ein schmaler Steig sich bahnet,
3 Der Blumen holdes Niederblühn
4 Mich an die Blüh'nde mahnet:
5 Wo vor dem engen Rasenplatz,
6 Die Erde sich entfaltet,
7 Und mit dem vollen Lebensschatz
8 Der schöne Sommer waltet:

9 Dort ist mir so die Ferne nah
10 Im tausendfachen Bilde,
11 Hier in dem Quell, als Blume da
12 Erscheint sie im Gefilde.
13 Als Morgenwolke wiegt sie sich
14 Im Aether mir entgegen,
15 Und eine Thräne netzet mich
16 Aus ihrem Aug' im Regen.

17 Es ist mir der Geliebten Geist,
18 Der in dem Vogel singet,
19 Der in des Stromes Welle kreis't,
20 Die Zweig' als Licht durchdringet;
21 Es ist ihr heil'ger Athem nur,
22 Der in dem West mir fächelt,
23 Und lächelt mir die schöne Flur:
24 Ist Sie's nur, die mir lächelt.

25 Ich werfe mich aufs weiche Moos
26 In gläubig süßem Drange,
27 Da wird der kalten Erde Schoos
28 So warm, wie ihre Wange.
29 Dann lüft' ich manches Liebeswort
30 Vor den verschwiegnen Fluren,

31 Ein herzlich Lied belebt mir dort

32 Die schweigenden Naturen.

33 Nach Ihr gestaltet sich die Welt,

34 Was will ich von der Menge?

35 Für mich hat dieß vergeßne Feld

36 Verständlichere Klänge.

37 Ich lasse dir den Lärm, den Spott,

38 Lebendiges Gewimmel!

39 Mir hebt das Herz ein stiller Gott

40 In einen sel'gen Himmel!

(Textopus: Allgegenwart der Geliebten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39772>)